

**Dr. Peter Broß**

**Geschäftsführer BITKOM**

**Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V.**

**Pressekonferenz zum Auftakt der regionalen  
Breitbandveranstaltungen in Rheinland-Pfalz**

**8. November 2004, 11:00 Uhr**

**Mainz**

**- R E D E V E R S I O N -**

**- es gilt das gesprochene Wort -**

Sehr geehrter Herr Minister Bauckhage,

sehr geehrter Herr Schmitz,

meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich freue mich, dass ich im Namen des „Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien“, kurz BITKOM, zu Ihrem Auftakt der regionalen Veranstaltungen der Breitbandinitiative Rheinland Pfalz sprechen darf.

War es im letzten Jahrhundert der Anschluss an das Schienen- und Straßennetz, der über die Wettbewerbsfähigkeit eines Standortes entschieden hat, so ist es heute der Anschluss an moderne Kommunikationsnetze, der immer mehr zum Schlüsselfaktor wird!

Die aktuelle Bilanz bei den I- und K-Netzen fällt für Deutschland durchwachsen aus:

- Die GSM-Technologie wurde zu einem Erfolgs- und Exportmodell aus Europa für ganze die Welt.
- Mit über 80% Durchdringung liegen wir hier in Deutschland deutlich vor den USA.
- Auch im Festnetzbereich hatte Deutschland als eine der ersten Nationen ein voll-digitales Netz und bei der ISDN-Nutzung liegt Deutschland weltweit in der Spitzengruppe.

Wir wollen aber heute nicht über die Vergangenheit, sondern über die Zukunft reden. Mit dem Übergang zu Breitbandtechnologien steht die nächste große Innovationswelle in der Telekommunikation an. Wir haben auch hier gut begonnen. Bei den Breitbandanschlüssen sind wir in 2002 sogar an dritter Stelle in Europa gestanden. Ermöglicht wurde dies insbesondere durch den schnellen Ausbau der DSL-Technologie. In der Zwischenzeit wachsen unsere Nachbarn aber deutlich schneller. Betrachtet man alle Breitband-Technologien, so verlieren wir zunehmend an Boden und sind mittlerweile auf den achten Platz in Europa zurückgefallen – sogar unter den europäischen Durchschnitt.

Dies sollte uns zu denken geben. Breitbandigkeit ist eine neue Dimension der Telekommunikation und damit Enabler für viele neue Services. Was der Mobilfunk im letzten Jahrzehnt war, ist Breitband in diesem Jahrzehnt.

Weltweit sind heute etwa 12% aller Internetanschlüsse breitbandig – das sind heute schon 100 Millionen Anschlüsse, bis Ende 2008 wird sich diese Zahl fast verdreifachen.

Diese neue Infrastruktur lässt viele neue Services entstehen und bietet damit erhebliche Chancen für Wachstum und Innovation. Online-Handelsplattformen und Online-Musik-Shops sind bereits vorhandene Beispiele hierfür. Die Online-Videothek und On-Demand-Dienste sind nächste logische Schritt. Sie zeigen aber auch, wie sehr sich jahrzehntelang etablierte Geschäftsmodelle verändern und die etablierten Unternehmen zwingen, sich diesen neuen Prozessen anzupassen.

Gerade kleine und mittelständische Unternehmen sind dabei besonders auf leistungsfähige öffentliche Infrastrukturen angewiesen, da sie sich nicht - wie große Unternehmen - mit eigenen Netzen helfen können.

Lassen Sie mich Ihnen die Auswirkungen und die Bedeutung auf die Geschäftsprozesse von kleinen und mittelständischen Unternehmen an einigen Beispielen aufzeigen:

1. Ausschreibungsunterlagen von Ländern und Kommunen stehen oft nur noch elektronisch zur Verfügung und immer häufiger werden nur noch elektronische Gebote akzeptiert. Das heißt, auch kleine Unternehmen, egal ob Handwerker, Händler für Bürobedarf oder Dienstleister sind auf eine leistungsfähige ITK-Infrastruktur angewiesen, wenn sie sich an den Ausschreibungen beteiligen wollen.
2. Bei der Beteiligung z.B. als Subunternehmer in Großprojekten wird die direkte Kommunikation mit dem Generalunternehmer und den anderen Subunternehmern immer wichtiger. Denn Medienbrüche verlangsamen die Prozesse und führen oftmals zu Fehlern.
3. Dies gilt ebenso in der Kommunikation und Auftragsabwicklung mit Lieferanten oder Kunden. Beispielsweise ermöglicht der Zugriff über standardisierte Schnittstellen auf das Warenwirtschaftssystem eines Lieferanten eine sofortige und verlässliche Aussage gegenüber dem eigenen Kunden zur Lieferbarkeit eines Artikels – selbst dann wenn er nicht am eigenen Lager vorgehalten wird. Der Prozess wird deutlich beschleunigt, potenzielle Fehlerquellen ausgeschlossen und eigene Lagerhaltungskosten reduziert.

4. Vertriebsmitarbeiter greifen von unterwegs direkt auf das eigene oder das Warenwirtschaftssystem von Lieferanten oder Herstellern zu. Service-Techniker können beim Kunden unmittelbar auf eigene Serviceinformationen oder auch auf die des Herstellers zugreifen und mit Experten des Herstellers in Kontakt treten und Informationen per Life-Video oder Datenübertragung übermitteln.
5. Tele-Working aus dem Home-Office verbessert die Kommunikation mit Außendienstmitarbeitern und reduziert die Reisekosten. Virtuelle Meetings in Form von Audio-, Video- oder Webkonferenzen gewährleisten dabei die interne Kommunikation. Über so genannte Virtuelle Private Netze stehen alle ITK-Ressourcen aus der Firma zur Verfügung. Dies gilt auch für Mitarbeiter, die ganz oder teilweise aus dem Home-Office arbeiten. Durch Desk-Sharing lassen sich so Kosten reduzieren.
6. Bei Unternehmen, die mehrere Standorte haben oder in Netzwerken mit anderen operieren, können sowohl die Kommunikations- als auch die Investitions- und die Administrationskosten für die ITK-Infrastruktur erheblich reduziert werden. Sprache und Daten werden über ein integriertes Netz übermittelt, andere Standorte und Teleworker über Virtuelle Private Netze angebunden. Wesentliche Funktionen wie Telefonanlage, Mail-Server und Firewall müssen nur noch zentral vorgehalten und administriert werden.
7. Tele-Learning ermöglicht eine zielgerichtete und jederzeit verfügbare Möglichkeit zur Weiterqualifizierung der Mitarbeiter und senkt die Kosten durch Wegfall von Reisekosten und Reduktion der Ausfallzeiten.

Diese Beispiele zeigen Ihnen, dass es heute nicht mehr nur darum geht, einen schnellen Internetzugang zum Surfen oder eine statische Webpräsenz zu haben. Vielmehr geht es auch für kleine und mittlere Unternehmen darum, Breitbandtechnologien in die gesamten Geschäftsprozesse zu integrieren. Also diese sowohl im eigenen Unternehmen als auch für die Vernetzung mit Lieferanten und Kunden einzusetzen.

Vor diesem Hintergrund hat sich BITKOM als Vertreter einer für die gesamte Volkswirtschaft wichtigen Querschnittsbranche ganz besonders des Themas „Breitband“ angenommen. Wir wollen dazu beitragen, dass Deutschland bei dieser Schlüsseltechnologie in der Champions-League spielt.

Besonders wichtig ist es uns dabei, das Bewusstsein im Markt und in der Politik für die Bedeutung dieser Technologie und ihre Auswirkungen zu schärfen. Wir haben hierzu eine Veranstaltungsserie mit bundesweit über 30 Veranstaltungen auf den Weg gebracht. Sie richten sich insbesondere an kleine und mittelständische Unternehmen und sollen diese an diese Zukunftstechnologie heranführen.

Die Veranstaltungen führen wir in Kooperation mit dem DIHK, den Industrie- und Handelskammern in den Regionen sowie den Kompetenzzentren für den elektronischen Geschäftsverkehr durch.

Besonders freuen wir uns, dass die Landesregierung diese Veranstaltungen in Rheinland-Pfalz im Rahmen der „Breitbandinitiative Rheinland Pfalz“ aktiv unterstützt. Mit der Förderung von Breitbandtechnologien bei der Erschließung von Industriegebieten setzt Rheinland-Pfalz ein eindeu-

tiges Zeichen. Sie geben damit den Veranstaltungen den richtigen Rahmen.

Der Erfolg spricht für Sie: Mit fünf geplanten Veranstaltungen in den nächsten vier Monaten nimmt Rheinland Pfalz einen Spitzenplatz unter den Bundesländern ein.

Für die gute Kooperation möchte ich Ihnen, Herr Minister Bauckhage, und Ihnen, Herrn Schmitz, herzlich danken.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.